

Frage: Was sind 15 Cent pro Stunde mehr?

A: Ein annehmbares Angebot oder

B: Eine Provokation zum Streik

Am zweiten Verhandlungstermin (26. Juni 2020) zur Entgeltrunde des TV EKSG lag folgendes Angebot der Geschäftsführung vor:

- + 1,1%, mindestens 25 € für Vollzeitkräfte. Brutto. Im Monat!
Bei einer Teilzeitkraft mit 20 Stunden Woche wären das ganze 12,99 €. Brutto. Im Monat!
- + ein Urlaubstag in 2020.

Bei der Bewertung hilft eine Umrechnung auf die untere Vergütungsgruppe V1 / Stufe 1. Dort bedeutet das Angebot eine Erhöhung des Stundenlohns von 11,25 € auf 11,40 €. Brutto.

Die Forderung von ver.di lautet: Erreichung des Hamburger Mindestlohns von 12 € pro Stunde, bzw. 10%.

Um auf die 12 € pro Stunde zu kommen wären das in der untersten Eingruppierung 75 Cent pro Stunde mehr. Der Geschäftsführung der Elbkinder sind 75 Cent mehr pro Stunde zu viel. 15 Cent mehr pro Stunde sollen reichen.

Dabei haben die Hamburger Betriebe den Auftrag und die Pflicht, den Hamburger Mindestlohn von 12 Euro umzusetzen. Dies wurde erst im Juni im Koalitionsvertrag festgeschrieben. Ohne Lohnerhöhungen geht das nicht. Frau Dr. Nienaber, erfüllen Sie Ihre Pflicht – jetzt. Wir tun es auch.

Die Meinungsbildung der Tarifkommission dauerte bei diesem Angebot nicht lange. Die Tarifkommission bewertet dieses Angebot als Provokation zum Streik und ist erschüttert, dass die Arbeit der Kolleginnen nicht wertgeschätzt wird. Jetzt liegt es an uns, dass wir zeigen, was wir von diesem Angebot halten. Und mit „uns“ meinen wir alle Beschäftigten der EKSG.

Und was ist Deine Meinung?

Falls Du für „B“ bist, wirst Du bald Gelegenheit haben, das zu zeigen. Wir zählen auf Dich.

Wir sind systemrelevant!

Wir halten den Laden am Laufen!

Wir sind es wert!

Deine
ver.di-Tarifkommission



Gesundheit, Soziale Dienste,
Wohlfahrt und Kirchen

Vereinte
Dienstleistungs-
gewerkschaft